



Der Defibrillator kann Hilfe leisten, bis der Rettungsdienst eintrifft. Rettungsassistent Peter Filimon zeigt, wie das geht.

FOTO: SCHROPP

Im Notfall richtig reagieren

GESUNDHEIT Dem Herztod ein Schnippchen schlagen. Ein Defibrillator kann im Fall der Fälle Leben retten. Doch was muss man wissen?

CHAMERAU. Die beiden Rettungsassistenten Peter Filimon und Johann Robl vom Bayerischen Roten Kreuz schulten am Freitagabend im Pfarrheim zahlreiche Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung. Unter anderem waren anwesend 3. Bürgermeister Johann Robl, einige Gemeinderäte, Vereinsvorstände und Funktionäre. Thema war, wie der Defi, das lebensrettende Gerät, eingesetzt wird und was im Notfall zu tun ist. Es bestand großes Interesse seitens der Bevölkerung, worüber sich Pfarrer Kilian Limbrunner, der die Pfarrei dazu eingeladen hatte, sehr überrascht war und sich sehr erfreut zeigte.

Bürgermeister Stefan Baumgartner und Pfarrer Kilian Limbrunner zeigten sich 2017 begeistert von der Idee, einen Defibrillator zu beschaffen. Beide trieben das geplante Projekt bis zur Verwirklichung und dem Aufstellen des Defi im Sommer 2018 mit Nachdruck voran. Beide bedankten sich dafür bei der Übergabe bei allen, welche mit Spenden zum Ankauf beigetragen haben. Ihr Dank galt auch Gemeinderat Willi Baumgartner, der sein Nebengebäude für den Standort des Gerätes, das dort zentral für jedermann frei zugänglich ist, zur Verfügung gestellt hat. Dank galt auch besonders Johann

Robl, der die Wartung ehrenamtlich übernimmt. Robl meinte, er sei glücklich, dass man den Defi habe. Er sei aber auch froh, wenn man ihn nie einsetzen müsse.

Peter Filimon hielt zunächst eine theoretische Einführung, in der wiederholt hingewiesen wurde, man müsse die Lage zuerst erkennen, dann überlegen und danach überlegt handeln. Am wichtigsten ist, dass man überhaupt handelt, wenn man zu einer bewusstlosen Person kommt, und nicht tatenlos umhersteht. Voraussetzung für den Erfolg der Schockbehandlung ist der rechtzeitige Einsatz des Defibrillators. Denn mit jeder Minute, die vergeht, sinkt die Überlebenschance um bis zu zehn Prozent und schon nach drei Minuten setzt ein Absterben der Gehirnzellen ein. Es kommt also auf jede Minute an.

Schocks sorgen für Ruhe

Von den beiden Rettungsassistenten wurde dann das Erkennen verschiedener Situationen demonstriert. Zum Unterbrechen von Kammerflimmern und anderen lebensgefährlichen Herzrhythmusstörungen eignen sich Elektroschocks. Sie sorgen im Herzen zunächst einmal für Ruhe, indem sie alle Erregungen unterbrechen. Dadurch hat das Herz die Chance, wieder einen geordneten Herzschlag zu beginnen. Und genau das macht der Defi.

Entscheidend ist demnach, dass im entsprechenden Moment ein Defibrillator zur Hand ist und es jemanden gibt, der ihn bedienen kann. Kompetent leitete Peter Filimon die Anwesenden an, um im Notfall richtig und besonnen handeln zu können. Besonders

wichtig war ihm die Aufteilung der Notfallhilfe. So wird der Helfer auf den Weg geschickt, um den nächstliegenden Defibrillator zu holen, während der Retter bereits beim Betroffenen erste Maßnahmen ergreift.

Hierzu gab Filimon den Überblick: „Alarmieren Sie als Erstes den Rettungsdienst unter 112. Als Nächstes bringen Sie den Defibrillator schnell zum Patienten. Sollte es etwas Zeit benötigen, diesen herbeizuschaffen, so

nutzen Sie die Zeit und sprechen den Patienten an. Auch die Atmung wird kontrolliert. Führen Sie eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durch, bis das Gerät da ist. Sollte der Patient ein Säugling oder ein Kind sein, führen Sie eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durch und rufen den Rettungsdienst.“

Als Erstes den Oberkörper des zu Reanimierenden freimachen. Dann erfolgt das Anbringen der Elektroden, anhand der Bildanweisung. Hierzu platziert man die Elektroden auf der bloßen Haut des Patienten. Das Gerät erkennt, dass am Patienten die Elektroden angebracht wurden, dann erst erfolgt die Analyse des Herzrhythmus. Danach erfolgt die Anweisung, vom Patienten zurückzutreten und ihn nicht zu berühren. Wichtig ist, ruhig zu bleiben und den Anweisungen zu folgen. Die Warnlampe beginnt zu blinken und der Defi teilt mit, dass der Schock abgesetzt wird, der Start ist über die blinkende Schocktaste zu drücken. Alle weiteren Maßnahmen werden vom Gerät angegeben.

Auf Theorie folgt die Praxis

Das Schlimmste wäre, gar nichts zu tun, war die allgemeine Erkenntnis der Teilnehmer. Nach der rund einstündigen Theorie ging es ans Praktische. Die Teilnehmer konnten dann üben. Diese rettende Einweisung wird allen teilnehmenden Interessierten noch lange in Erinnerung bleiben und darüber hinaus auch Sicherheit geben, um im Notfall gerüstet zu sein. Als Dankeschön erhielten die Referenten im Namen der Pfarrei Chamerau je ein Präsent in flüssiger Form von Pfarrer Limbrunner überreicht. (che)

DAS GERÄT

Gerät: Der Defibrillator des Typs „Livemak CR Plus“ der Lieferfirma Physic-Control ist vollautomatisch. Das Gerät hat eine Sprachführung, die auch Fehler verhindert. Bei der Verwendung ist zu beachten, dass dieser nicht in der Nähe von brennbaren Gasen eingesetzt wird.

Bedienung: Ist der Defibrillator vor Ort, genügt ein einfacher Druck auf die Ein-/ Aus-Taste. Durch klare Sprachanweisungen wird man durch alle Reanimationsschritte geleitet. Somit können im Ernstfall alle nötigen Schritte problemlos und fehlerfrei vollzogen werden. Selbst ob ein Einsatz überhaupt notwendig ist, entscheidet das Gerät anhand der Auswertung der Herzrhythmusanalyse. Erst nach der Anweisung, den Schock auszuführen, kann dieser an den Patienten abgegeben werden. Somit wird das Risiko eines überflüssigen Schocks ausgeschlossen.